

Abb. 30: Verbreitungsareal der Östlichen Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*), verändert nach GASC et al. (1997).

- Nachweis vor 1970 ● Nachweis nach 1970 ▲ allochthones Vorkommen ✕ ausgestorben
 ● Überschneidungszone mit *Lacerta bilineata*

oder das Elbsandsteingebirge über das Elbtal theoretisch überwindbar sind. Wie die Auswertung aktueller Verbreitungskarten von *L. viridis* in Tschechien zeigt, ist dies jedoch kaum anzunehmen, zumal es sich bei den tschechischen Vorkommen ebenfalls um mehr oder weniger stark isolierte Reliktpopulationen handelt (NECAS et al. 1997). Diese Tatsache untermauert den Vorpostenstatus für die brandenburgischen und polnischen Populationen. Nach der vorangestellten Argumentation ist für die brandenburgischen (und polnischen) Vorkommen der Östlichen Smaragdeidechse abschließend einzuschätzen, dass Deutschland (und Polen) „(!) – in besonderem Maße verantwortlich für vorhandene Vorposten“ sind.

3.2.2.2.6 *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768) – Mauereidechse

Rote Liste: 2; Verantwortlichkeit Deutschlands: –

Diese mediterrane Art besiedelt innerhalb der Gattung *Podarcis* das größte Verbreitungsareal (Abb. 31). Sie ist vom Norden und der Mitte der Iberischen Halbinsel über ganz Frankreich, Italien, den Balkan bis nach Nordwestanatolien verbreitet. Ihre nördliche Verbreitungsgrenze erreicht die Mauereidechse in den Niederlanden auf dem Stadtgebiet von Maastricht. Ihre südliche Verbreitungsgrenze liegt in Italien in der

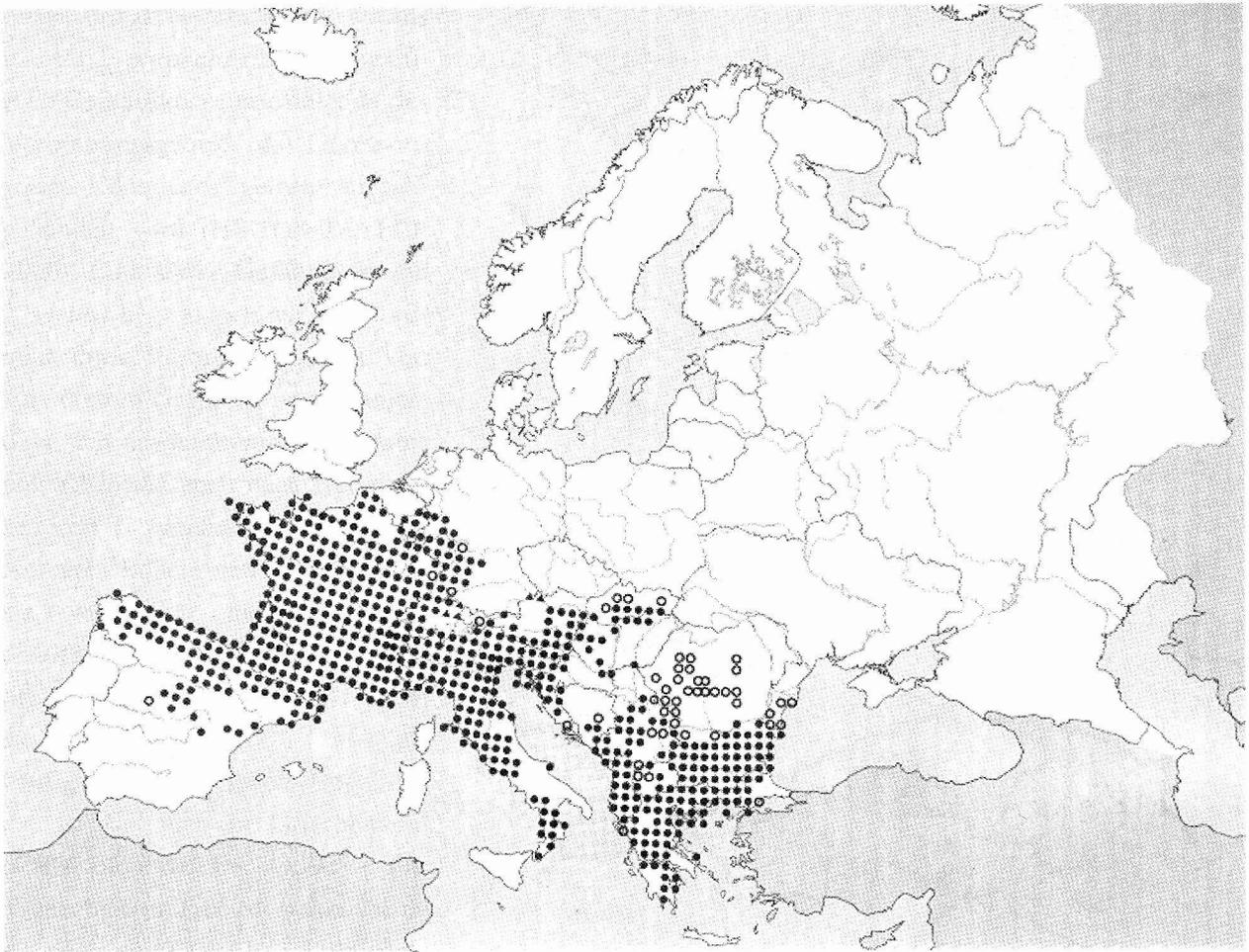


Abb. 31: Europäisches Verbreitungsareal der Mauereidechse (*Podarcis muralis*); Quelle: GASC et al. (1997). © M.N.H.N./S.P.N. & S.E.H., 1997

○ Nachweis vor 1970 ● Nachweis nach 1970 ▲ allochthones Vorkommen ✕ ausgestorben

Provinz Kalabrien (GRUSCHWITZ & BÖHME 1986, FRITZ 1987, GÜNTHER et al. 1996a, GUILLAUME 1997). Außerhalb dieses natürlichen Verbreitungsgebietes ist die Mauereidechse in einigen auf Aussetzung beruhenden isolierten Populationen zu finden. Zu diesen allochthonen Populationen zählen die Vorkommen in Südengland und in Cincinnati (Ohio/USA). Auch in Österreich und Deutschland sind solche Vorkommen zu finden (GRUSCHWITZ & BÖHME 1986, RICHTER 1994, GUILLAUME 1997). Zum Teil wurde dabei die italienische Unterart *Podarcis muralis brueggemanni* in die heimische Fauna eingeführt.

Die nordöstliche Verbreitungsgrenze der Mauereidechse zieht sich durch den Südwesten Deutschlands. Ihre Verbreitungsschwerpunkte liegen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Da sie als mediterrane Art in diesen Breiten bereits auf klimatisch begünstigte Habitate angewiesen ist, ist die Mauereidechse auf die Hanglagen der Flüsse Rhein, Neckar, Mosel, Nahe, Lahn und Ahr in Höhenlagen bis maximal 750 m ü. NN beschränkt und lebt vorwiegend in den tieferen Lagen (GRUSCHWITZ & BÖHME 1986, GÜNTHER et al. 1996a). Neben natürlichen klimatisch begünstigten Strukturen besiedelt sie auch

häufig anthropogen geprägte Lebensräume wie Steinbrüche, Weinberge, Bahndämme oder Ruinen (FRITZ 1987, GÜNTHER et al. 1996a).

Podarcis muralis gilt weltweit als nicht gefährdet (HILTON-TAYLOR 2000). Da sie als mediterrane Art aber am Arealnordrand auf Wärmeinseln angewiesen ist, ist sie in einigen Ländern bedroht. In den Niederlanden besteht nur in einer Population im Maastrichter Stadtgebiet, weswegen sie als gefährdet gilt (BERGMANS & ZUIDERWIJK 1980, CORBETT 1989, GUILLAUME 1997). In Österreich ist sie stark gefährdet (2) und in der Schweiz gefährdet (3) (GROSSENBACHER & HOFER 1994, TIEDEMANN & HÄUPL 1994). In Griechenland ist sie zwar geschützt, wird jedoch nicht als gefährdet auf der Roten Liste geführt (CHONDROPOULOS 1992, GUILLAUME 1997). In Italien unterliegt sie keinerlei Gefährdung oder Schutz (PINCHERA et al. 1997). Sie ist hier eines der häufigsten Wirbeltiere überhaupt (HENLE & STREIT 1990). In Luxemburg, Belgien, Frankreich, Liechtenstein, Spanien, Ungarn und den meisten Balkanländern ist sie geschützt (GUILLAUME 1997). In Deutschland wird sie als stark gefährdet betrachtet (BEUTLER et al. 1998). Neben der natürlichen Gefährdung, die aus klimatischen Schwankungen resultiert (BÖHME 1989, GÜNTHER et al. 1996a), sind besonders anthropogene Beeinträchtigungen für den Rückgang der Mauereidechse verantwortlich. Hierzu zählt die Vernichtung und Beeinträchtigung der Habitate, insbesondere durch Rebflurbereinigung (BENDER et al. 1996, SCHMIDT-LOSKE 1997, HENLE et al. 1999).

Sowohl der deutsche Arealanteil als auch der internationale Schutzstatus rechtfertigen nicht die Einschätzung erhöhter Verantwortlichkeit nach den Kriterien „!! – in besonderem Maße verantwortlich“ oder „! – stark verantwortlich“. Lediglich die Frage nach Vorposten innerhalb Deutschlands muss näher betrachtet werden. Nördlich der natürlichen Verbreitungsgrenze ist *P. muralis* in einigen komplett isolierten anthropogen überformten Habitaten zu finden. Da alle diese Populationen höchst wahrscheinlich – für viele Populationen ist dies gesichert – auf Aussetzung beruhen und demzufolge allochthone Vorkommen darstellen, sollten sie bei der Einschätzung erhöhter Verantwortlichkeit keine Rolle spielen. Das natürliche Verbreitungsgebiet, wie es GÜNTHER et al. (1996a) vorstellen, rechtfertigt in keinem Fall die Ausweisung eines Vorpostens. Dies gilt auch für das vereinzelte autochthone bayerische Vorkommen bei Oberaudorf. Dieses schließt sich an Populationen im österreichischen Inntal an. Genetisch unterscheiden sich deutsche Mauereidechsenpopulationen von italienischen durch eine extrem reduzierte genetische Variabilität, weisen aber keine privaten Allele auf (BENDER 1999). Abschließend bleibt festzuhalten, dass eine erhöhte Verantwortlichkeit Deutschlands für keines der hiesigen Vorkommen der Mauereidechse gerechtfertigt ist.

3.2.2.2.7 Zootoca vivipara (JACQUIN, 1787) – Waldeidechse

Rote Liste Status: - ; Verantwortlichkeit Deutschlands: –

Die Waldeidechse besiedelt weltweit ein riesiges Areal. Sie ist das Reptil mit der nördlichsten Verbreitung überhaupt (DELY & BÖHME 1984, GÜNTHER & VÖLKL 1996b). GLANDT (2001) beziffert die Ost-West-Ausdehnung ihres Areals mit mehr als 11000 km und die maximale Nord-Süd-Ausdehnung mit stellenweise mehr als 3100 km. Im Osten reicht das Verbreitungsgebiet der Waldeidechse bis nach Ostsibirien und den Inseln Sachalin und Hokkaido. Im Norden überschreitet sie den 70. Breitengrad am norwegischen Tanafjord. Ihre südlichsten Vorkommen sind in Südbulgarien zu finden. Auf dem europäischen Kontinent liegt die Südwestgrenze der Verbreitung von *Zootoca vivipara* im Norden und